

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
C. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 13, I.

### Der erste deutsche Holzarbeiterkongress.

Vom 4. April Mittags bis zum 7. April Mittags tagte in Kassel der erste deutsche Holzarbeiterkongress, nachdem in demselben Orte vorher der Verbandstag des Deutschen Tischlerverbandes und die Generalversammlung der Vereinigung der Drechsler Deutschlands getagt und über die Organisationsfrage berathen hatten. Der Verband der deutschen Korbmacher hielt zu gleicher Zeit seine Generalversammlung in Erfurt, der Verband der auf Holzplätzen und an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter seine Generalversammlung in Bremen ab, doch hatten beide Organisationen Vertreter zum Holzarbeiterkongress gesandt, welche die Beschlüsse der resp. Generalversammlungen mitzutheilen hatten. Auf dem Holzarbeiterkongress waren die Tischler durch 64 und die Drechsler durch 23 Delegirte vertreten. Die Bildhauer hatten zwei Delegirte, die Bürstenmacher einen, die Glaser einen, die auf Holzplätzen und an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter einen, die Berliner Ristenmacher einen, die Korbmacher einen, die Stellmacher einen und die Tapezierer zwei Delegirte gesandt. Außerdem waren noch vier Delegirte anwesend, welche ihr Mandat in einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung erhalten hatten.

Von den in Deutschland vorhandenen Holzarbeiterorganisationen war nur die Vereinigung der Wöttcher nicht vertreten. Diejenigen Organisationen, welche nur einen oder zwei Delegirte zum Holzarbeiterkongress gesandt haben, hatten diese (mit Ausnahme der Tapezierer) beauftragt, auf Grund früherer auf den Generalversammlungen gefasster Beschlüsse, bezüglich eines Anschlusses an einen zu schaffenden Holzarbeiterverband, bestimmte Erklärungen abzugeben. Der Verbandstag der Tischler hatte seine Stellung zur Organisationsfrage in folgender Resolution zum Ausdruck gebracht:

„Der fünfte Verbandstag des Tischler-Verbandes erklärt sich bereit, mit anderen Organisationen der Holzbranchen, deren hierzu beauftragte Vertreter sich für Anschluß an einen zu errichtenden Holzarbeiter-Verband erklären, einen solchen Verband zu errichten und mit diesen

Vertretern gemeinschaftlich in die Verathung der Statuten eines solchen einzutreten. Dieser Holzarbeiter-Verband soll berechtigt sein, mit denjenigen Gewerkschaften, welche zur Zeit nicht in der Lage oder gewillt sind, sich diesem Verband anzuschließen, in Kartellverhältnisse zu treten. Der Inhalt und Umfang dieser Kartellverträge ist zwischen den Vorständen der beteiligten Gewerkschaften zu vereinbaren. Der Verbandstag erklärt sich gegen die Errichtung von Kartellen mit einer Kartellkommission an der Spitze.“

Diese Resolution wurde auf dem Verbandstage in namentlicher Abstimmung mit 52 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Generalversammlung der Vereinigung der Drechsler Deutschlands nahm in namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 8 Stimmen folgende Resolution an:

„In Erwägung, daß die heutige Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse in dem Maße fortgeschritten ist, daß die Verbindung der einzelnen Berufsorganisationen als eine Nothwendigkeit erscheint, um wirkungsfähig auftreten zu können,

in Erwägung weiter, daß die Berufsorganisation den Ansprüchen, welche diese Entwicklung an sie stellt, nicht mehr zu genügen in der Lage ist,

in Erwägung endlich, daß auch durch die Bildung von Kartellverträgen verwandter Berufsorganisationen nicht die Möglichkeit gegeben zu sein scheint, eine Stärkung der Gewerkschaftsorganisationen herbeizuführen,

erklärt die dritte ordentliche Generalversammlung der Vereinigung der Drechsler und Berufsgenossen Deutschlands sich für die Gründung eines Holzarbeiter-Industrie-Verbandes.“

Ferner gaben der Vertreter des Verbandes der Bürstenmacher und der der Vereinigung der deutschen Stellmacher die Erklärungen ab, daß die von ihnen vertretenen Organisationen sich dem zu gründenden Holzarbeiterverband anschließen werden.

Der Vertreter der Bildhauer hatte im Auftrage der Generalversammlung der Bildhauerorganisation zu erklären, daß dieser Organisation der Anschluß an den Holzarbeiterverband gegenwärtig, wegen der verschiedenartigen Verhältnisse im Gewerbe und der eigenartigen Entwicklung dieser Berufsorganisation, noch nicht möglich sei. Die Bildhauerorganisation müsse bis auf Weiteres eine abwartende Stellung einnehmen, wäre jedoch geneigt, mit einem Holzarbeiterverband oder den anderen Holzarbeiterorganisationen Kartellverträge abzuschließen.

Der Vertreter der Glaser erklärte sich Namens seiner Organisation gegen einen Holzarbeiter-Industrieverband, ebenso der Vertreter der Tapezierer, doch konnte bei diesem die abgegebene Erklärung nur als die Meinung des Vorstandes und Ausschusses und als Ausdruck der allgemeinen Stimmung der Mitglieder der Organisation gelten. Der Vertreter des Verbandes der Holzarbeiter hatte zu erklären, daß die Generalversammlung der von ihm vertretenen Organisation sich prinzipiell für einen Industrieverband ausgesprochen habe, doch soll die Organisation mindestens noch ein Jahr in abwartender Stellung bestehen bleiben. In ähnlichem Sinne sprach sich der Vertreter des Verbandes der Korbmacher aus, indem er als Erklärung für diese Stellungnahme der Generalversammlung des Verbandes hinzufügte, daß die Lage der Mehrheit der deutschen Korbmacher so ungünstig sei, daß diese die Anforderungen, welche ein Holzarbeiterverband an sie stellen würde, nicht zu erfüllen vermöchten.

Auch die Kongreß-Delegierten, welche in öffentlichen Holzarbeiterversammlungen oder von lokalorganisierten Arbeitern gewählt waren, sprachen für den Holzarbeiter-Industrieverband. Nachdem so die Stellung der bestehenden Berufsorganisationen der Holzindustrie dargelegt war, erwies sich eine Debatte über die Organisationsfrage als überflüssig. Die Vertreter der Organisationen, welche sich für Anschluß an den Holzarbeiterverband erklärten, traten nunmehr zur Verathung eines Statuts des neuzuschaffenden Verbandes zusammen, wobei selbstverständlich den Vertretern der Organisationen, welche sich dem Verbandsgegenwärtig noch nicht anschließen können oder wollen, das Recht, an den Verathungen theilzunehmen, eingeräumt wurde.

Eine nochmalige Abstimmung über die Frage, ob nach den nunmehr von den einzelnen Organisationen dargelegten Verhältnissen die Gründung eines Holzarbeiterverbandes zweckmäßig sei, ergab, daß die Gründung eines solchen Verbandes gegen eine winzige Minorität beschlossen wurde.

Während eine vom Kongreß eingesetzte Kommission über eine vom Vorstand des Tischlerverbandes gemachte Vorlage eines Statuts für einen Holzarbeiterverband Verathungen pflog, nahm der Kongreß Stellung bezüglich des Abschlusses von Kartellverträgen mit den Holzarbeiterorganisationen, welche sich gegenwärtig dem allgemeinen Verband noch nicht anschließen können oder wollen. Nachdem die Vertreter dieser Organisationen Erklärungen abgegeben hatten, in wie weit dieselben in ein Kartellverhältnis zu treten

geneigt sind, beschloß der Kongreß, daß der Holzarbeiterverband mit anderen Organisationen gegebenenfalls Kartellverträge abzuschließen habe. Die Art und der Umfang dieser Kartellverträge ist mit den Vorständen der zum Kartell zusammen tretenden Organisationen und dem Vorstand des Holzarbeiterverbandes zu vereinbaren.

Aus dem Statut des Holzarbeiterverbandes, das nach sehr eingehender Verathung einstimmig anerkannt wurde, ist hervorzuheben, daß der Wochenbeitrag für männliche Mitglieder auf 15  $\mathcal{M}$ , für weibliche Mitglieder auf 5  $\mathcal{M}$  festgesetzt ist. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern Reise- und Gemahregeltenunterstützung, sowie Rechtsbeistand in gewerblichen Streitigkeiten oder bei Prozessen, in welche die Mitglieder infolge ihrer Thätigkeit für die Organisation verwickelt werden. Ferner erhalten die Mitglieder das wöchentlich einmal in Hamburg erscheinende Verbandsorgan, die „Holzarbeiter-Zeitung“, auf Verbandskosten geliefert.

Die Organisation der örtlichen Verwaltungstellen bleibt nach dem Statut diesen überlassen, so daß nach wie vor die einzelnen Verufe in den größeren Städten sich in getrennten Sektionen organisiren können. Hierdurch wird die Möglichkeit gegeben, daß trotz der Zugehörigkeit zu der Gesamtsammitorganisation die besonderen Verusksinteressen der einzelnen Branchen in besonderen Versammlungen besprochen werden können.

Der Sitz des Verbandes wurde nach Stuttgart, der Sitz des Verbandsausschusses nach Berlin verlegt. Das Statut soll mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten und müssen die Organisationen, welche sich dem Verbands anschließen wollen, bis zum 1. Oktober d. J. endgültig mit dem Vorstand des Holzarbeiterverbandes abgerechnet haben. Die Berufsorganisationen treten mit Aktiven und Passiven in den Holzarbeiterverband über.

Der Kongreß nahm sodann noch Stellung zum dem im August d. J. in Zürich stattfindenden internationalen Holzarbeiterkongreß und erklärte nach kurzer Verathung, daß er von einer besonderen Delegation zu diesem Kongreß Abstatue nehme, trotzdem er sich solidarisch mit den lokalorganisierten Holzarbeitern aller Länder fühlt. Er erwarte jedoch, daß die Delegierten, welche Holzarbeiter sind und von anderer Seite zum internationalen Arbeiterkongreß in Zürich delegirt werden, die Interessen der deutschen Holzarbeiter auf dem internationalen Holzarbeiterkongreß vertreten werden.

Ferner erklärte sich der Kongreß in einer Resolution solidarisch mit den ausgesperrten Holzarbeitern des Ruhr- und Saargebietes und wurde um diesem Solidaritätsgefühl praktischen Ausdruck zu geben, gleichzeitig unter den Kongreßdelegirten eine Sammlung für die gemahregelten Vergleichen veranstaltet.

Nach Schluß des Holzarbeiterkongresses trat der Verbandstag der Tischler und die Generalversammlung der Vereinigung der Drechsler nochmals zusammen, um zu den Beschlüssen des Kongresses Stellung zu nehmen. Von Weiden wurde die Kongreßbeschlüsse als bindend anerkannt und beschlossen, die Berufsorganisationen am 1. Juli aufzulösen und sich dem Verbands anzuschließen.



Desgleichen wurde beschlossen, die bestehenden Fachblätter mit dem 1. Juli eingehen zu lassen. Die Organisationen der Bürstenmacher und der Stellmacher dürften wohl in gleichem Sinne handeln, so daß am 1. Juli ein Holzarbeiterverband, gebildet aus den Berufsorganisationen der Bürstenmacher, Drechsler, Stellmacher und Tischler, in's Leben tritt.

Ob diese Organisation diejenige Grundlage hat, welche wir in letzter Nummer des „Correspondenzblattes“ als notwendig für eine alle Mitglieder befriedigende und nach allen Seiten gut wirkende Gewerkschaftsorganisation hinstellten, läßt sich heute noch nicht absehen. Da der Zusammenschluß der genannten Organisationen eine Folge der Beschlüsse der resp. Generalversammlungen ist, so dürfte man mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Berufsorganisationen sich in dem Holzarbeiterverband nach Auflösung der ersteren wiederfinden wird. Jedenfalls wird es aber der energischen Ausspannung aller Kräfte, welche in den einzelnen Organisationen agitatorisch wirken, bedürfen, um die Differenzen und Meinungsverschiedenheiten, die in den einzelnen Berufen vorhanden sind, auszugleichen. Gelingt dieses, dann wird die Organisation auch zu der Höhe der Entwicklung gelangen, daß sie mehr zu leisten im Stande ist,

als die Berufsorganisationen bisher zu leisten vermochten. Es muß vor allen Dingen Sorge getragen werden, daß infolge der Neuorganisation nicht einzelne Abzweigungen in Form von Lokalvereinen besonderer Branchen erfolgen. Wird dieses verhindert, so ist damit der Beweis geliefert, daß die neugeschaffene Organisation die richtige Grundlage hat und der Beschluß des Zusammenschlusses nicht eine Folge des drückenden Gefühls ist, welches gegenwärtig wegen der wirtschaftlichen Misere die meisten Gewerkschaften beherrscht.

Die Generalversammlung des deutschen Weißgerberverbandes, welche am 8. August 1892 in Altenburg tagte, beschloß, die bisherige Organisation „Verband der Lederarbeiter Deutschlands“ zu nennen und die Lederarbeiter aller Branchen in denselben aufzunehmen.

Die vierte ordentliche Generalversammlung des Zentralvereins deutscher Gerber und Lederzurichter (Sitz Altona), welche am 2. und 3. April d. J. in Altona abgehalten wurde, beschloß, sich diesem Verband der Lederarbeiter am 1. Juli d. J. anzuschließen, so daß von diesem Zeitpunkt ab nur eine Zentralorganisation der deutschen Gerber bestehen wird.

## An die Vorstände der Zentralvereine

richten wir nochmals die Bitte, die statistischen Vogen für die Uebersicht über die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften einsenden zu wollen, damit die Zusammenstellung erfolgen kann.

In nächster Nummer des „Correspondenzblattes“ werden wir die Organisationen, welche mit der Einsendung noch im Rückstand sind, aufrufen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diese Fragebogen nur an die Zentralvorstände

versandt worden sind. Es sind wiederholt von den Verwaltungsbeamten einzelner Zahlstellen der Zentralvereine Mittheilungen eingegangen, daß sie keinen statistischen Vogen erhalten haben. Wir bitten, diese Mittheilung beachten zu wollen, damit weiteren solchen Anfragen vorgebeugt und nicht unnöthig Porto ausgegeben wird.

**Die Generalkommission.**

C. Legien,

Hamburg, B.-B.-N., Wilhelmstr. 13, 1. Et.

## Situationsbericht.

Seit dem 1. April befinden sich die Glasarbeiter in Helmstedt im Ausstand. Den Arbeitern wurde seitens der Direktion der Glasfabrik eine Lohnreduzierung von 18 % pro hundert Flaschen angeboten. Diesen Ausfall in dem ohnehin geringen Verdienst vermochten die Arbeiter nicht zu ertragen und sind gewillt, durch den Ausstand ihr Recht auf eine menschliche Existenz zu verteidigen. Es befinden sich im Ausstand 38 Mann, darunter 25 Verheirathete mit 55 Kindern. Bei den ungünstigen Einkommensverhältnissen, unter denen die Glasarbeiter allgemein zu leiden haben, ist eine Unterstützung der Ausstehenden eine dringende Nothwendigkeit, besonders aber ist dafür zu sorgen, daß der Zuzug von Glasarbeitern von Helmstedt ferngehalten wird.

Adresse: Wilhelm Funke, Stoben Nr. 2, Helmstedt.

In England streifen gegenwärtig ca. 2000 Glasmacher. Die Genossen Greenwood und Böfel

aus Castleford (England) haben sich nach dem Kontinent begeben, um die deutschen Arbeiter für den Ausstand der englischen Glasarbeiter zu interessieren. Sie werden in Rotterdam, Bremen, Hamburg und in anderen großen Orten in Volksversammlungen über die Lage der englischen Arbeiterbewegung und speziell über die Verhältnisse der englischen Glasarbeiter sprechen, um dadurch den Zuzug von Glasarbeitern nach England fernzuhalten und event. eine Unterstützung der Ausstehenden zu erwirken.

Ein Kampf, wie wir ihn wiederholt in letzter Zeit gesehen haben, spielt sich gegenwärtig auch zwischen den Brauereibesitzern und der Arbeiterschaft in Karlsruhe ab. Mehr als in irgend einer anderen Industrie ist das Kapital im Brauereigewerbe konzentriert. Außerdem stehen die wenigen Besitzer der Brauereibetriebe in den einzelnen Orten vereinigt da, so daß es der Organisation der Brauereiarbeiter äußerst schwer fällt, eine